Scranton Wochenblatt.

7. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 24. August 1871. | Nummer 34.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mj7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Gburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam daß er eine Quantität gesunden reinen Impfstoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1f

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Colvin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorrätig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 29ap71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von Ihrer Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preise: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaerte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1, 2ag71 Scranton, Pa.

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherung Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16j8

C. Chittenden,
Apotheker,
benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Affion,
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Affion.

Völkers Heuwage.
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidler's Block), Zimmer No. 1 Treppen hinauf 16d5

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).

Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,
Kappen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher 2c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton. Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Auszieh-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlägende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Griesser & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Toback, Pfeifen 2c.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „May-Flug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John G. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Engelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staat,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29j70

Chas. Fr. Keller,
Schreibbücher Fabrikant
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern 2c.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15b76

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungeschälten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6a
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
311 Penn Avenue,—Fabrikant von
Zinn-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerbafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mj8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hat und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Bezüglich wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Geschäfts-Anzeige.
Indem die Unterzeichneten das früher von Koch u. Calloway geführte Möbelgeschäft in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry Straße, käuflich übernommen haben, geben sie die Versicherung, daß sie alle in das Möbelgeschäft einschlagenden Artikel stets auf Vorrath halten und zu den niedrigsten Preisen verkaufen.
Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28o3m Schönfeld u. Hausmann.

Grocerie- und Provision-Store
von
John Schröder,
Park Hill, Hyde Park.
Der Unterzeichnete macht seinen Freunden ergebene Anzeige, daß er in der 8. Straße, nahe Hargesheimers Wirthschaft, einen Store eröffnet hat, alle Artikel vorräthig hält und eben so billig als sonst Jemand verkauft. Eine Probe wird Jedermann überzeugen.
(17n70) John Schröder.

Duponco's goldene Pillen für Frauen
Duponco's goldene Pillen für Frauen
sind gänzlich unschädlich,
sind gänzlich unschädlich,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Und verfehlen nie
Und verfehlen nie
augenblickliche Erleichterung und andauernde Heilung bei unterdrückter Menstruation zu geben und entfernen Obstruktionen jeder Art.
Eine Dame schreibt, sie würde lieber $5 für eine Box zahlen, als ohne sie sein.
N.B.—Ich gebrauche die kleinen rothen und gelben Boxes nicht mehr, da sie gefälscht sind. Die echten sind jetzt in großen weißen Boxes, enthalten doppelt soviel Pillen und auf jeder Box findet man den U. St. Steuerstempel, von meinem eigenen Stempel gedruckt, auf dem die Worte in weißer Schrift stehen „Duponco's goldene periodische Pillen." Wenn du deine Gesundheit und dein Leben schätzest, so gebrauche keine derartige Pillen ohne den obigen Stempel.
Preis $1 per Box. Sechs Boxes $5.
Verkauft durch H. F. Lobeck und Mathews Bros., in Scranton. Wer $1 an dieselben durch die Scranton Post sendet, erhält die Pillen frei nach irgend einem Landestheile geschickt. Ferner verkauft durch R. G. Moraan u. Co., Hyde Park, Pittston,
Wilkesbarre, durch einen Apotheker in jeder Stadt der Ver. Staaten und durch
S. D. Howe, alleiniger Eigenthümer,
27o70,1f New-York.

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. C. Weidle, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mj Scranton, Pa. 70,1f

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j170

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1f

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10jr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt.
22j70 Office: Scranton Haus.

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1fr1

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
In Herrn M. Green's Lokal, Lackawanna Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

Scranton House,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mj8

Der Tambour von Wörth.

Historischer Roman aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870 von Dr. Karl Tornow.

Erste Abtheilung.
(Fortsetzung.)

Einundzwanzigstes Kapitel.

Zwei Freunde.

Es war ein schöner Herbstag und die Sonne brannte recht heiß vom Himmel.

In einem Zimmer eines feinen straßburger Hotels, das am Platz lag, befanden sich zwei Herren im eifrigen Gespräch.

Die Gardinen vor den Fenstern waren hermetisch geschlossen und erlaubten indiskreten Blicken nicht, in's Innere zu sehen, obgleich wahrscheinlich die Vorübergehenden hierauf keine Aufmerksamkeit verwendeten, weil es nichts Auffälliges war.

Die beiden Männer im Zimmer waren einfach, aber wie Leute von Stande gekleidet.

Der Eine war der Herr von Neudorf, jener hannöversche Edelmann, den wir bereits kennen, der Andere der Baron von Weiß, der intime Freund und Gefährte des Ersteren.

Alle beide sprachen sehr eifrig und sehr lebhaft.

Neudorf trat an's Fenster, schob die Gardinen bei Seite und blickte aufmerksam auf die Straße hinaus, wo so eben eine offene Equipage vorüber rollte.

War sie's? fragte der Baron schnell.

Nein, antwortete der Hannoveraner.

Und der junge Mann ließ sich mit dem Ausdruck bitterer Enttäuschung und tiefer Entmuthigung wieder in das Sopha zurück fallen.

Neudorf, sagte der Baron und ergriff seine Hand, Muth, bester Freund!

Ich bin stark und muthig, Weiß, antwortete Neudorf, aber ich leide entsetzlich.

Die Situation ist ohne Zweifel sehr böse; aber noch ist nicht Alles verloren; hoffe!

Sie ist nicht in Straßburg!

Dies ist in der That wahrscheinlich; übrigens weshalb hast Du Dir in den Kopf gesetzt, sie müsse in Straßburg sein? Nichts sprach dafür.

Ich glaubte ein Vorgefühl davon zu haben.

Der Baron zuckte mit den Achseln.

Und in Folge eines Vorgefühls verwirrst Du Dir so das Gehirn? sagte er. Was Teufel! mein Lieber, sei vernünftig. Sie ist nicht in Straßburg; sie befindet sich in Paris und läuft keinerlei Gefahr. Von Deiner Situation sprach ich soeben, als ich sagte, sie sei schlecht und nicht von der Deiner Geliebten; und wenn ich sagte, Deine Situation, so hätte ich richtiger und besser gesagt unsere Situation, denn wir wohnen beide in demselben Hotel: im Hotel zum Elend. Heiliger Gott! wenn ich daran denke, daß ich drei tausend Thaler Einkünfte hatte und Du fast das Doppelte und daß wir jetzt zwei Napoleonsd'ors als gemeinschaftliches Vermögen besitzen!

Was thut das Geld! sagte Neudorf.

„Es ist von großer Wichtigkeit — und wär's nur dazu da, daß man sein Mittagbrod von heute bezahlt.

Neudorf machte eine Bewegung der Ungeduld.

„Du nimmst die Sache sehr philosophisch, fuhr der Baron fort; Du hast also keinen Appetit?

„Appetit! rief Neudorf; hast Du Appetit?

„Leider ja.

„Du bist sehr glücklich!

„Ich finde nicht. Es ist sehr unglücklich, Appetit zu haben, wenn man nur noch zwei Napoleonsd'ors als ganzes Vermögen in der Tasche hat und wenn man davon noch tägliche Zimmermiethe im Hotel bezahlen muß. In der That, die Treue zum angeborenen Herrscherhause führt böse Folgen mit sich!

„Ach! ich mögte sterben! erwiederte Neudorf und ließ seinen Kopf in beide Hände sinken.

Der Baron sah seinen Freund mit großem Erstaunen an.

„Was Teufel redest Du da für dummes Zeug? sagte er. Weißt Du wohl, daß ich von Deinem ganzen Wesen seit heut Morgen nichts verstehe? Gestern Abend warst Du lustig und heiter, wie wenn wir noch in Hannover auf unseren Rittersitzen gesessen hätten; heut Morgen bist Du finster und traurig, wie Hamlet, tristen Andenkens. Anfangs schrieb ich Deine Betrübtheit dem elenden Zustande unserer Börse zu, tröste Dich deshalb in jeder nur möglichen Weise, spreche Dir Muth zu, aber es hilft Alles nichts. Der Herr hat getraümt, die Dame seines Herzens habe in einer Nacht fünfzig Meilen gemacht und zwar auf den Flügeln der Liebe und sei heute Morgen in Straßburg angelangt und er sucht sie überall und ich, wie ein echter Dummkopf, suche mit ihm und als der Herr aus seinen Träumereien erwacht, spricht er davon zu sterben! Mein Ehrenwort, Du würdest mir Spaß machen, Leopold, hätte ich nur wenigstens hundert Napoleonsd'ors in der Tasche!

Herr von Neudorf ergriff die Hand seines Freundes.

„Verzeihe mir, sagte er, ich bin unglücklich.

„Unglücklich! wiederholte Weiß; ist das Dein Ernst?

„Mein voller Ernst.

„Und Du mögtest ernstlich gern sterben? Weshalb?

„Weil — im Augenblick, wo wir hier sprechen — sie für mich vielleicht verloren ist!

„Sie? — Das ist unmöglich, sie liebt Dich und —

„Sieh da! unterbrach ihn Leopold von Neudorf, indem er in seiner Seitentasche suchte und ein in Form eines Briefes zusammengelegtes Papier hervorsuchte. Ich wollte meinen Schmerz für mich behalten, aber ich fühle es, mir fehlt die Kraft dazu: ich bedarf einer Freundeshand, um meine Schmerzen zu stillen. — — Du sollst alles erfahren. Heut Morgen habe ich zwei Briefe erhalten — Weißt Du es?

„Ja; ich war ja gegenwärtig, als man sie Dir gab.

„Nun, hier ist der erste; lies ihn und Du wirst mich verstehen.

Der Baron ergriff geschwind den Brief, den ihm Leopold hinhielt, entfaltete ihn schnell und las leise.

Er hatte aber kaum die ersten drei Zeilen durchlaufen, als ein dumpfer Schrei seinen Lippen entfuhr.

„Herr von Elbel ermordet! sagte er.

„Ja! bestätigte Neudorf und senkte das Haupt. Lies nur weiter! Immer weiter!

Weiß setzte seine Lektüre fort; seine Stirn röthete sich und die heftigste Erregung spiegelte sich auf seinem ausdrucksvollen Gesicht ab.

Als er geendigt hatte, ließ er die Hand sinken, die den Brief hielt und sah Leopold mit befremdlichem, fixirem Blick an.

Neudorf, ohne auf den Ausdruck dieses Blickes zu antworten, hielt dem Baron einen zweiten Brief hin.

Carl von Weiß nahm auch diesen und las ihn mit äußerster Aufmerksamkeit und wachsender Erregung.

Danach reichte er Leopold die Hand.

„Verzeihst Du mir? sagte er mit Thränen in der Stimme.

Neudorf drückte die Hand, die sich ihm darbot.

Er war unzweifelhaft im Begriff zu sprechen, als sich plötzlich ein großer Tumult vernehmen ließ und ein ohrenbetäubendes Geschrei die Luft erfüllte.

Das Volk zog zum Feste dahin.

Leopold und Karl bogen sich instinktmäßig aus dem Fenster, um zu sehen, was vorging.

Es war ein so bedeutender Lärm, daß es unmöglich wurde, sich verständlich zu machen; denn man jubelte, schrie, stritt und zankte sich.

Als der Zug, der sich zum Schützenplatz begab, denn die Bürger Straßburgs hatten zu allen Zeiten fest an dieser altdeutschen Institution gehalten, vorüber war, wurde es den beiden Freunden wieder möglich, ihre Unterhaltung fortzusetzen.

„Aber, sagte der Baron, der gleich seinem Freunde den Zug gesehen hatte, jedoch ohne daß dieser ihn sehr interessirt hätte ich mein, wir müssen Straßburg so schnell als möglich verlassen und nach Paris eilen.

„Nein, erwiederte Leopold, wir wollen uns das Schützenfest ansehen.

„Das Schützenfest? Bist Du nicht gescheut? Was sollen wir da?

„Wir stoßen dort vielleicht auf etwas, das uns Aufklärung verschafft.

„Wie?

„Der Comte Grevy ist in Straßburg.

„Dann hast Du allerdings recht. Laß uns nach dem Schützenfest gehen.

Auf dem Platz angelangt, sahen die beiden Freunde hier ein gar tolles Treiben, das wenig zu der bevorstehenden Belagerung der Stadt paßte.

Man hätte eher glauben sollen, Franzosen vor sich zu sehen, wie Deutsche, so leichtlebig und ausgelassen war die Menge hier.

Mitten auf dem Platz war ein kolossaler Mast zum Stangenklettern errichtet und daran die Preise der Sieger: ein silberner Becher, eine goldene Uhr und ein goldner Ring hingen hoch oben an der Spitze und lockten die Verwegenen, die Lust hatten, sie zu erringen.

Nicht weit von dem Orte, wo die beiden Freunde standen, befand sich ein alterthümliches Haus, das sich durch seine vielen Verzierungen vor seinen Nachbaren bemerklich machte.

Im ersten Stockwerk zeichneten sich die Fenster des einen Zimmers durch prachtvolle rothe Vorhänge aus, die jedoch fest geschlossen waren und den Gegenüberwohnenden nicht erlaubten, einen Blick in's Innere zu werfen.

Drei Männer waren in dem Zimmer im eifrigen Gespräch, das jedoch mit sehr leiser Stimme geführt wurde und Zeugniß davon ablegte, daß sie alle drei wenig Interesse an dem tollen Treiben der Menge unten auf dem Platze nahmen.

Zwei dieser Männer, wir kennen sie bereits vom vorhergehenden Tage und sind ihnen im bisherigen Verlauf unserer Geschichte schon öfter begegnet, waren Contarini, der andere Wolf, jener Vertraute und Gehilfe des listigen und gefährlichen Italieners.

Was sagtest Du doch gleich, Fremont? sagte Contarini zu der dritten Person, die mitten in einem Satze ihrer Rede Halt gemacht hatte.

Ich sagte, das Wetter sähe nach Sturm aus.

Für uns.

Ja natürlich!

Glaubst du?

Ich würde es vorziehen, daran zweifeln zu können, aber ich sehe keine Möglichkeit. Die Situation ist klar, ja sogar zu klar.

Lucie befindet sich in Deiner Gewalt, das ist wahr.

Dort ist sie! sagte Contarini und zeigte mit dem Finger auf eine verschlossene Thüre.

Gut. Dank diesem glücklichen Coup kannst Du wieder in den Besitz jener Papiere gelangen, die Du Dir so dummer Weise früher hast aus der Hand spielen lassen.

Jugendtollheit! Wer hat sich dergleichen nicht vorzuwerfen? Du selbst erinnere Dich nur Deiner Narrheiten mit Krebs.

„Ich gestehe es — indeß die Papiere müssen wir wieder haben.

„Ich werde sie wieder erlangen.

„Ja, ich weiß, daß Lucie dort ist, aber sie hat mächtige, kühne, und unternehmende Freunde und Vertheidiger. Der Herr von Neudorf ist zu Allem fähig. Der Lieutenant von Walter ist einer der muthigsten Offiziere der sämmtlichen deutschen Armeen und wenn er wüßte, daß die, welche er liebt —

„Er weiß es nicht! unterbrach ihn Contarini ungeduldig.

„Er kann es aber eines Tages erfahren.

„Nun, was geht's uns an? Wenn er es erfährt, wird es zu spät sein. Habe ich mich denn übrigens je vor einem Menschen gefürchtet?

„Nein, ich weiß es und gestehe auch, daß er mich wenig kümmert. Einerseits ignorirt er, wo Lucie ist, andererseits ist er gezwungen, bei der Armee zu bleiben, und kann von einem Augenblick zum andern zum Gefangenen gemacht werden, aber Neudorf und Graf Grevy machen mir viel Kopfzerbrechen — Grevy besonders, der die Kühnheit hat, sich überall dort sehen zu lassen, wo er nicht sein soll. Genug, Graf Grevy ist in Straßburg: vor kaum zwei Stunden habe ich ihn gesehen.

„Wo da?

„Beim Münster. Unsere Flaker begegneten sich; ich habe ihn ganz genau erkannt.

„Und Du bist ihm nicht gefolgt? fragte Wolf lebhaft.

„Wie war denn dies möglich? dort drängte sich das Volk dermaßen, daß es unmöglich war, mit dem Wagen umzukehren. In zwei Minuten hatte ich ihn vollständig aus dem Gesicht verloren.

„Nun! sagte Contarini und wenn er in Straßburg wäre!

„Wie? kommt er nicht Lucien's wegen hieher?

„Ja — Sie suchen und sie finden ist aber zweierlei.

„Bah! Wer gut sucht, der findet auch: Das wissen wir doch aus Erfahrung.

„Möglich — aber man muß es verstehen, bei Zeiten zu finden und wenn der finden wird, ist die Zeit zum Handeln längst vorüber.

„Und Neudorf — vergißt Du den ganz?

Neudorf wird schweigen!

Was weißt Du!

In den Casematten plaudern die Leute nicht.

Fremont zuckte mit den Schultern.

Baron Bergheim hat Dir in dieser Beziehung geantwortet, fuhr er fort, als Du ihn heute Morgen aufsuchtest und ihn an sein Versprechen erinneriest.

Der Baron hat mir gesagt, er habe mit dem Kommandanten gesprochen und von ihm Neudorf's Verhaftung verlangt, Ulrich habe aber gezögert, indem er sich theils darauf stützte, Neudorf sei ein hannoveranischer Flüchtling und verdiene als solcher Vertrauen und Schutz und andererseits darauf, er habe nichts gegen Frankreich unternommen.

„Hm! bemerkte Wolf und ließ ein spöttisches Pfeifen hören.

Der Herr Commandant ist ein vorsichtiger Mann und da er noch nicht weiß, was die Zukunft in ihrem Schoße birgt, so will er hier nicht ohne einen sehr ernstlichen Grund handeln.

Nun! versetzte Contarini, so handelt es sich darum, ihm diesen sehr ernstlichen Grund zu liefern — mit einem Wort, ihm ein Bischen an die Hand zu gehen.

Wie das?

Hört mich an, liebe Freunde. Was Teufel! Ihr seht mich ruhig und lächelnd, es geht also alles nach Wunsch. Ihr glaubt es nicht? Ihr verlangt Gründe, Beweise, Argumente? Nun, Ihr sollt sie haben. In diesem Augenblick giebt es drei Personen, die uns schaden können, d. h. die im Stande sind, sich der Ausführung unserer Pläne entgegenzustellen: diese drei Personen sind der Herr von Neudorf, Graf Grevy und der Lieutenant von Walter. Eine abscheuliche Fatalität verbietet uns, keine dieser drei Personen zu tödten, denn ihr Tod würde uns noch bei Weitem mehr schaden, als sie dies lebend zu thun im Stande sind. Wären sie alle drei gegen uns verbunden, so vermögten sie sehr viel gegen uns: getrennt, vermögen sie nichts. Auf freiem Fuß könnten sie im Nothfall die Werkzeuge zu unserm Verderben werden; in unserer Gewalt werden sie ohne allen Zweifel mächtige Mittel zum Gelingen unserer Pläne. Das, was also zu thun ist, ist sehr einfach: Zuvörderst müssen wir sie getrennt halten, und uns später allmählig ihrer Personen bemächtigen.

„Ohne Zweifel, rief Wolf, aber wie?

„Wart nur! Der Lieutenant von Walter ist unzweifelhaft derjenige, um den wir uns am Wenigsten zu ängstigen haben. Zuvörderst ignorirt er vollständig, daß wir überhaupt existiren, danach ist er bei der Armee: diese Armee befindet sich im Felde und es ist ihm daher materiell und moralisch rein unmöglich, irgend etwas außerhalb seines Dienstes vorzunehmen; das steht doch fest, hoffe ich?

„Gewiß! sagte Fremont.

„Lassen wir also den Lieutenant in Ruhe, für jetzt wenigstens und beunruhigen wir uns seinetwegen nicht weiter.

„Aber der Graf Grevy?

„Der ist zu fürchten, ich gestehe es, aber was vermag er jetzt? Er weiß nicht, wo wir sind und sollte es ihm gelingen, es zu erfahren, so haben wir ein Mittel in Händen, uns gegen ihn zu sichern, und

(Siehe vierte Seite.)